

PROJEKTÜBERSICHT ZUM MARKT DER MÖGLICHKEITEN
UND WEITERFÜHRENDE LITERATURHINWEISE

Mehr Gesundheit in die Quartiere – Gesundheitskompetenz im Fokus



12. September 2023
Forum K – Tagungszentrum
am Rotes Kreuz Krankenhaus

Impressum

Redaktion

Dirk Gansefort
Nicole Tempel
Marle Wilhelm

Herausgeberin

Landesvereinigung für Gesundheit und
Akademie für Sozialmedizin
Niedersachsen Bremen e. V.

Schillerstraße 32
30159 Hannover
www.gesundheit-nds-hb.de

Gestaltung

Landesvereinigung für Gesundheit und
Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen Bremen e. V.

Fotos

Titelbild: © Julien Eichinger, AdobeStock
Weitere Fotos: © LVG & AFS Nds. HB e. V.

Gefördert mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach § 20a SGB V.



Inhalt

1	Einleitung	3
2	Projektvorstellungen	4
2.1	Bremer WeGe – systemisch gesund	4
2.2	Gesundheitstage Kattenturm	4
2.3	Bremer Elternwerkstatt	5
2.4	Männersache Gesundheit Osterholz	6
2.5	Empowerment College	7
2.6	Gesundheitsfachkräfte im Quartier	8
2.7	Regionale Fachkräfte für psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen	9
2.8	Gesundheitsfachkräfte an Bremer Schulen	10
2.9	Gesundheitstreffpunkt West – Für ein gesundes Leben in einem lebendigen Stadtteil	11
2.10	„Lokales Integriertes Gesundheitszentrum für Gröpelingen“ (LIGA)	11
2.11	Foresight	12
2.12	Liter@te	13
2.13	Frauengesundheit in Tenever (FGT)	14
2.14	BASE – Barrieren senken bei Aufforderung zum Rehabilitationsantrag	14
2.15	Werkstatt Alter	15
2.16	„Jugend will sich-er-leben (JWSL) – ein Präventionsprogramm der gesetzlichen Unfallversicherung“	16
3.	Literaturliste	17
4.	Anhang	18

1 Einleitung

Am 12. September 2023 fand der Fachtag „Mehr Gesundheit in die Quartiere – Gesundheitskompetenz im Fokus“ statt. Es erfolgte eine Einführung in das Thema der Gesundheitskompetenz und Handlungsbedarfe und -perspektiven zur Förderung der Gesundheitskompetenz im Land Bremen wurden diskutiert. Auf einem Markt der Möglichkeiten haben darüber hinaus viele bremische Akteur:innen und Projektträger:innen die Möglichkeit genutzt, ihre Projekte im Kontext des Veranstaltungsthemas Gesundheitskompetenz zu reflektieren und auf dem Fachtag vorzustellen. Dabei war der Besuch des Marktes so konzipiert, dass es zu einem möglichst reflexiven Dialog zwischen den Veranstaltungsteilnehmer:innen und den jeweiligen präsentierenden Akteur:innen kam. Die Leitfragen waren:

- Wie fördern Sie die Gesundheitskompetenz im Projekt (z. B. Ansätze, Methoden, Zugangswege)? An welcher Stelle sehen Sie die Möglichkeit, dies noch auszubauen?
- Welchen Herausforderungen begegnen Sie in der Praxis und wie gehen Sie damit um?
- Welche konkreten Ideen nehmen Sie für Ihre Praxis mit?

Im Folgenden finden sich die teilnehmenden Projekte, die anhand eines Rasters zu den folgenden Aspekten dargestellt werden: Kurzbeschreibung, Träger:in, Rolle der Gesundheitskompetenz, Kontaktdaten sowie Links. Die Texte sind jeweils von den Projektträger:innen erstellt. Wir danken an dieser Stelle für die Zusammenarbeit!

Der Fachtag wurde von der Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Bremen in Kooperation mit der Senatorischen Behörde für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz sowie dem Strategieforum Prävention des Landes Bremen umgesetzt. Eine Dokumentation zu den Inhalten des Fachtages findet sich unter diesem [Link](#).

2 Projektvorstellungen

2.1 Bremer WeGe – systemisch gesund

Kurzbeschreibung	Ein kommunales Projekt zur Gesundheitsförderung in Gröpelingen, Walle & Findorff = Bremer Westen
Träger:in	ReBUZ West und Oberschule Helgolanderstraße
Rolle der Gesundheitskompetenz	Auch wenn Bremer WeGe ein kommunales Projekt ist und somit alle Bewohner:innen des Stadtteils angesprochen oder eingebunden werden sollen, so liegt der Fokus mehr auf den Kindern und betreuenden Fachkräften (Lehrer:innen, Erzieher:innen u.a.). Für diese Zielgruppen wurden diverse Angebote zur Verbesserung der Gesundheitskompetenz realisiert. Workshops und Schulungen für die Erwachsenen und Aktionstage für die Kinder. So lässt sich die Rolle der Gesundheitskompetenz im Projekt als sehr bedeutsam beschreiben.
Kontaktdaten	Detlef Kuhn E-Mail: info@zagg.de
Links	Bremer WeGe ZAGG
Fotos	Siehe Anhang auf Seite 18

2.2 Gesundheitstage Kattenturm

Kurzbeschreibung	<p>Die Gesundheitstage in Kattenturm finden mit dem Ziel statt, gut angelegte Informationen und Zugänge zu gesundheitsbezogenen und -fördernden Themen im Quartier zu schaffen. Für die unterschiedlichen Dialog- und Altersgruppen finden dazu jährlich vielfältige Angebote und Veranstaltungen statt, ein zentraler Aspekt ist hierbei die Förderung der Teilhabe sowie Teilnahme im Ortsteil, um insbesondere das Bewusstsein für gesundheitliche Konzepte zu wecken. Ziel der Gesundheitstage ist es, Informationen und Zugänge zu gesundheitsrelevanten und -fördernden Themen sowie Anlaufstellen im Quartier zu schaffen. Zentral sind dabei die Themen Mobilität und Bewegung. Umgesetzt werden die Angebote partizipativ und aus dem Stadtteil heraus. Hierbei soll es Angebote für alle Bewohner:innen aus Kattenturm geben.</p> <p>Das vorrangige Ziel ist die Entwicklung von Gesundheitskompetenz effektiv zu unterstützen, sowie Anstöße in dieser Hinsicht zu vermitteln. Das Kernthema der jährlich wiederkehrenden Gesundheitstage ergibt sich meist aus Erkenntnissen verschiedenster Gremien im Quartier.</p>
Träger:in	LVG & AFS Nds. HB e. V. Quartiersmanagement Kattenturm Freie Hansestadt Bremen
Rolle der Gesundheitskompetenz	<p>Das vorrangige Ziel, ist die Entwicklung von Gesundheitskompetenz effektiv zu unterstützen sowie Anstöße in dieser Hinsicht zu vermitteln. Das Kernthema der jährlich wiederkehrenden Gesundheitstage ergibt sich meist aus Erkenntnissen verschiedenster Gremien im Quartier.</p> <p>Angebote werden partizipativ gestaltet, so dass viel Potential in der Ausgestaltung besteht und hier auch die Stärkung und Erweiterung der Gesundheitskompetenz anvisiert wird.</p>

2.2 Gesundheitstage Kattenturm

Kontaktdaten	Mecbure-Arzu Işık mecbure-arzu.isik@gesundheit-nds-hb.de Sandra Ahlers sandra.ahlers@afsd.bremen.de
Links	Gesundheitsfachkräfte im Quartier: LVG & AFS Nds. HB e. V. Quartierszentrum am Sonnenplatz
Fotos	Siehe Anhang auf Seite 19

2.3 Bremer Elternwerkstatt

Kurzbeschreibung	<p>Erziehungs- und Gesundheitsthemen in der frühkindlichen Bildung hängen eng miteinander zusammen: Wie viel Medienkonsum ist unbedenklich? Wie löse ich Konflikte mit meinem Kind? Wie gehe ich mit starken Emotionen meines Kindes um? Was mache ich, wenn mein Kind ungesundes Essen liebt? Zu Fragen wie diesen kursiert eine Vielzahl an Informationen, Fachmeinungen und Halbwissen, weshalb wir unter anderem Eltern niedrigschwellig und ggf. mithilfe von Dolmetscher:innen unterstützen und in den Austausch bringen, um gesicherte Informationen bereitzustellen. Denn: Vor allem für Eltern in schwierigen Lebenslagen ist es aus unterschiedlichen Gründen (Sprachbarrieren, hohes Belastungsniveau, Scham oder Misstrauen etc.) nicht nur herausfordernder an verständliche und gesicherte Informationen zu kommen, sondern zudem dieses Wissen im Familienkontext ebenso umzusetzen.</p> <p>In Kooperation mit anderen Akteur:innen organisieren wir deshalb Austausch-, Unterstützungs- und Beratungsangebote für Kinder und Eltern vor Ort.</p>
Träger:in	LVG & AFS Nds. HB e. V.
Rolle der Gesundheitskompetenz	<p>Der Alltag ist für viele Familien oft hektisch und manchmal herausfordernd. Eltern in schwierigen Lebenslagen sehen sich im Alltag oft Mehrfachbelastungen ausgesetzt, die sich auf die ganze Familie, insbesondere die Kinder, auswirken können. Ziel der Elternwerkstatt ist es, die Gesundheits- und Erziehungskompetenzen der Familien zu stärken, sowie Kita-Fachkräfte dabei zu unterstützen, für sich und die Familien eine gesundheitsförderliche Lebenswelt zu schaffen.</p> <p>Hierfür werden vor allem niedrigschwellige und bedarfsorientierte Angebote und Arbeitsroutinen in Kitas und gesunde Fachkräfte gebraucht, die diese Arbeit leisten.</p>
Kontaktdaten	Daniel Albrecht daniel.albrecht@gesundheit-nds-hb.de Lea Oesterle lea.oesterle@gesundheit-nds-hb.de
Links	LVG & AFS Nds. HB e. V.
Fotos	Siehe Anhang auf Seite 19

2.4 Männersache Gesundheit Osterholz

Kurzbeschreibung	<p>Das Projekt „Männersache Gesundheit Osterholz“ ist gefördert von den Krankenkassen/ Krankenkassenverbänden des Landes Bremen nach §20a SGB V im Rahmen ihrer Aufgaben zur Gesundheitsförderung und Prävention in Lebenswelten. Seit dem 01.01.2023 läuft das Projekt mit einer Förderung von insgesamt 3,5 Jahren. Es findet im Stadtteil Osterholz mit seinen drei WiN-Gebieten Blockdiek, Tenever und dem Schweizer Viertel statt. Männer gelten als schwer erreichbare Dialoggruppe für Angebote der Gesundheitsförderung und Prävention. Soziale Benachteiligungen korrelieren hierbei oft mit riskantem Gesundheitsverhalten und führen zu gesundheitlichen Beeinträchtigungen. Sozial benachteiligte Menschen haben zudem häufiger Probleme, Zugang zu Gesundheitsinformationen zu erhalten. Dies betrifft auch die Männer aus dem Stadtteil Osterholz, weshalb ein erhöhter Handlungsbedarf deutlich wird. Das Projekt verfolgt hierbei einen stark partizipativen Ansatz. Über Aktivierende Befragungen und Teilungsworkshops werden die Männer aktiv in die zielgruppengerechte Planung von Angeboten einbezogen. Konkret sind 18 neue männerspezifische Projekte zur Verhaltensprävention und Gesundheitsförderung geplant. In Bezug auf die Verhältnisprävention wird der „Ort für Männergesundheit“ im Mehrgenerationenhaus im Schweizer Viertel etabliert sowie ein IT-gestütztes Informations- und Kommunikationssystem aufgebaut. Jährlich stattfindende Stadtteilworkshops verankern das Thema „Männergesundheit“ im Stadtteil.</p>
Träger:in	Bremer Heimstiftung
Rolle der Gesundheitskompetenz	<p>Durch die Umsetzung der zielgruppenspezifischen Maßnahmen in Osterholz wird das gesundheitsbezogene Wissen und Handeln der Männer gestärkt und somit ihre Gesundheitskompetenz gefördert. Die Strukturen im Stadtteil werden in Bezug auf die Förderung der Prävention und des Gesundheitshandelns von Männern weiterentwickelt, sodass Gesundheitsangebote für Männer niedrigschwellig zugänglich sind. Hierbei ist insbesondere die Stärkung der Gesundheitskompetenz vulnerabler Zielgruppen (Alleinerziehende Männer, Männer mit Migrationserfahrung, von Arbeitslosigkeit betroffene Männer, Männer mit gesundheitlich riskantem Verhalten, Männer im Übergang zur Rente) im Fokus des Projekts.</p>
Kontaktdaten	Laura Heitmann laura.heitmann@bremer-heimstiftung.de
Links	Männersache Gesundheit Osterholz Web Männersache Gesundheit Osterholz Facebook Männersache Gesundheit Osterholz Instagram
Fotos	Siehe Anhang auf Seite 20

2.5 Empowerment College

Kurzbeschreibung	<p>Ein Projekt von FOKUS - Zentrum für Bildung und Teilhabe der Initiative zur sozialen Rehabilitation e. V.</p> <p>Das Empowerment College Bremen bietet ein Bildungsangebot rund um die Themen der seelischen Gesundheit. Unser Angebot richtet sich an...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Menschen mit Psychiatrie- und Krisenerfahrung, • deren Angehörige, • Mitarbeiter:innen des psychosozialen Hilfesystems und • Menschen aus dem Stadtteil <p>Ziel unseres Bildungsangebots ist die persönliche und fachliche Weiterentwicklung der Teilnehmenden. Unsere Kurse und Workshops begleiten und unterstützen Menschen dabei, selbstbestimmt und eigenverantwortlich zu leben und stärken sie auf ihrem Weg zu mehr Empowerment (Selbstermächtigung) und Recovery (Genesung).</p> <p>In unseren Kursen fördern wir den Wissenstransfer zwischen Expert:innen aus Erfahrung und Expert:innen aus Beruf und tragen auf diese Weise zu mehr Augenhöhe und Qualität in der psychiatrischen Versorgung bei.</p> <p>Wir arbeiten nach den folgenden Prinzipien:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Empowerment- und Recoveryorientiert • Erfahrungsbasiertes Lernen • Koproduktion der Bildungsangebote • Inklusiv • Gemeindeorientiert • Niedrigschwellig
Träger:in	<p>Fokus – Zentrum für Bildung und Teilhabe der Initiative zur sozialen Rehabilitation</p>
Rolle der Gesundheitskompetenz	<p>Wir unterstützen krisenerfahrene Menschen darin, mit ihren psychischen Erkrankungen kompetent umgehen zu können. Außerdem fördern wir den Dialog zwischen Angehörigen, Fachpersonen und Betroffenen im psychiatrischen und psychosozialen Kontext.</p>
Kontaktdaten	<p>college@izsr.de</p>
Links	<p>Empowerment College</p>
Fotos	<p>Siehe Anhang auf Seite 20</p>

2.6 Gesundheitsfachkräfte im Quartier

Kurzbeschreibung	<p>Die Gesundheitsfachkräfte im Quartier (GiQs) sind Anlaufstellen zur Vermittlung von gesundheitsbezogenen Informationen in den WiN-Gebieten (Wohnen in Nachbarschaft) in Bremen und in Bremerhaven.</p> <p>Die Ziele des Projektes sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Auf- und Ausbau von gesundheitsbezogenen Strukturen im Quartier, • die Sensibilisierung für Themen der Gesundheitsförderung und Prävention durch zielgruppengerechte dezentrale Angebote und • die Abmilderung der negativen gesundheitlichen Folgewirkungen der Pandemie.
Träger:in	<p>LVG & AFS Nds. HB e. V.</p>
Rolle der Gesundheitskompetenz	<p>Im Projekt der Gesundheitsfachkräfte im Quartier spielt die Stärkung der Gesundheitskompetenz auf verschiedenen Ebenen eine wichtige Rolle.</p> <p>Die Stärkung der organisationalen Gesundheitskompetenz wird unter anderem durch Schulungen von Multiplikator:innen und Fachkräften, Aufbau von gesundheitsrelevanten Netzwerken sowie durch die Bereitstellung von niedrigschwelligem und mehrsprachigem Informationsmaterial vorangebracht. Zudem werden offene Angebote im Quartier geschaffen, welche die Bewohner:innen mit dem Thema „Gesundheit“ in Kontakt bringen.</p> <p>Besonders relevant in der Arbeit der Gesundheitsfachkräfte ist die individuelle bzw. navigationale Gesundheitskompetenz. Um diese zu fördern, werden sowohl individuelle Beratungen als auch niedrigschwellige Gruppenangebote zur Gesundheitsbildung im Quartier umgesetzt. Hier liegt der Fokus darauf, gesundheitsrelevante Informationen anzubieten, beim Verstehen zu unterstützen und zu empowern.</p>
Kontaktdaten	<p>Nicole Tempel nicole.tempel@gesundheit-nds-hb.de</p> <p>Lisann Focke lisann.focke@gesundheit-nds-hb.de</p>
Links	<p>Gesundheitsfachkräfte im Quartier LVG & AFS Nds. HB e. V.</p>
Fotos	<p>Siehe Anhang auf Seite 21</p>

2.7 Regionale Fachkräfte für psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen

Kurzbeschreibung	<p>Im Projekt werden Fachkräfte für psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen als flexible und quartiersorientierte Ansprechpersonen für Themen rund um psychische Gesundheit in Bremen und Bremerhaven eingesetzt. Diese arbeiten in Tandems, wenn möglich mit psychotherapeutischer und gesundheitswissenschaftlicher oder sozialarbeiterischer Qualifikation. (Sozial-) pädagogische Fachkräfte und Familien sollen zum Thema psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen informiert, sensibilisiert und fortgebildet werden.</p> <p>Das hat langfristig zum Ziel, Kinder und Jugendliche und ihre Familien in ihren Kompetenzen zu fördern und zu stärken.</p> <p>Zunächst sollen Bedarfe im Bereich psychische Gesundheit bei Familien identifiziert werden, bedarfsbezogene Beratungs- und Schulungsangebote für Fachkräfte vor Ort entwickelt und auf Basis regelmäßiger Reflexionsrunden angepasst, ausgeweitet sowie weiterentwickelt werden. Zentraler Bestandteil der Arbeit ist ein niedrigschwelliges Beratungs- und Informationsangebot. Dieses Angebot kann in den Einrichtungen vor Ort angefragt und umgesetzt werden und in die jeweiligen Abläufe der Einrichtungen bedarfsbezogen integriert werden. Je nach Bedarf sind Informations-Veranstaltungen, Gesprächsrunden oder andere informelle Beratungsformen denkbar. Die Angebote sind für die Einrichtungen kostenlos.</p>
Träger:in	<p>Klinikum Bremen Ost LVG & AFS Nds. HB e. V.</p>
Rolle der Gesundheitskompetenz	<p>Die Stärkung der Gesundheitskompetenz von Fachkräften und Familien bei psychosozialen Fragestellungen soll unter anderem erreicht werden durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • bedarfsbezogene Beratungs- und Schulungsangebote im Gruppenformat für Fachkräfte im Bereich psychische Gesundheit an Kitas, Schulen und Freizeiteinrichtungen • Inputs für Eltern in Elterncafés und Workshops an Schulen und Jugendfreizeitheimen für Kinder und Jugendliche • Informationen und Aufklärung u. a. zu: <ul style="list-style-type: none"> • Selbstfürsorge & Achtsamkeit, Resilienz • Psychohygiene • Verhaltensauffälligkeiten • Entwicklungsschritte • Verschiedene psychische Erkrankungen (z. B. Trauma, Depressionen, Autismus etc.) • Medien & Psyche • Ernährung & Psyche • Erstellung eines Posters mit Anlaufstellen zur psychischen Gesundheit in Bremen und Bremerhaven sowie • Erstellung einer Übersicht mit diesen Angeboten in ausführlicher Schriftform (Das Poster und die Übersicht können kostenlos auf der Website heruntergeladen werden)
Kontaktdaten	<p>Romy Berner romy.berner@gesundheit-nds-hb.de Dr. Maike Lipsius maike.lipsius@gesundheit-nds-hb.de</p>
Links	<p>LVG & AFS Nds. HB e. V.</p>
Fotos	<p>Siehe Anhang auf Seite 21</p>

2.8 Gesundheitsfachkräfte an Bremer Schulen

Kurzbeschreibung	Gesundheit spielt eine entscheidende Rolle im schulischen Umfeld, denn sie hat direkten Einfluss auf das Wohlbefinden, die Lernfähigkeit und die Bildungschancen von Schüler:innen. Um die Gesundheitskompetenzen von Grundschulkindern, aber auch ihren Angehörigen und dem Schulpersonal zu stärken, sind seit 2018 qualifizierte Gesundheitsfachkräfte zu den Themen Ernährung, Bewegung, Hygiene, Medien, und psychosoziale Gesundheit an Grundschulen in Bremen und Bremerhaven tätig.
Träger:in	Gesundheitsamt Bremen LVG & AFS Nds. HB e. V.
Rolle der Gesundheitskompetenz	Die Stärkung der Gesundheitskompetenzen und -ressourcen von Schüler:innen, Eltern/Familien und Schulpersonal für eine gesündere Zukunft ist eines der zentralen Ziele der Arbeit der GefaS. Wir unterscheiden hier zwischen der Stärkung individueller bzw. navigationaler und organisationaler Gesundheitskompetenzen. Passgenaue und niedrigschwellige Angebote und Aktivitäten, wie beispielsweise bewegte Pausen, gesundes Frühstück, individuelle Beratung oder Unterrichtseinheiten zum gesunden Umgang mit Medien, stehen bei der Ansprache der individuellen bzw. navigationalen Gesundheitskompetenzen im Fokus. Die Implementierung des Themas Gesundheit in die Lebenswelt Schule und die Gestaltung gesundheitsfördernder Rahmenbedingungen für ein gesundes Aufwachsen und Lernen wird hingegen als Teil der Arbeit zur Stärkung der organisationalen Gesundheitskompetenz gezählt. Hier sind beispielsweise die Mitwirkung in Steuerrunden der Schulen, des Mensaausschusses, beim Hygieneplan oder der gesundheitsförderlichen Gestaltung von Räumen in der Schule zu nennen. Darüber hinaus nehmen die GefaS eine Brückenfunktion zu Akteur:innen und gesundheitsfördernden Strukturen im Quartier ein. Diese dient dem Wissenstransfer sowie der gemeinsamen Gestaltung von Angeboten, Veranstaltungen, Übergängen und mehr zum Thema Gesundheit.
Kontaktdaten	Claudia Kwirand claudia.kwirand@gesundheitsamt.bremen.de Tatjana Paeck tatjana.paeck@gesundheit-nds-hb.de
Links	Gesundheitsamt Bremen
Fotos	Siehe Anhang auf Seite 22

2.9 Gesundheitstreffpunkt West – Für ein gesundes Leben in einem lebendigen Stadtteil

Kurzbeschreibung	Seit über 35 Jahren ist der Gesundheitstreffpunkt West zentrale Anlaufstelle rund um das Thema Gesundheit für die Bewohner:innen im Stadtteil Bremen-Gröpelingen. Im Gesundheitstreffpunkt West werden Bewohner:innen besonders niedrigschwellig in allen Fragen zur Gesundheit, Gesundheitsförderung und ihrer sozialen Situation beraten. Bedarfsorientiert und partizipativ entwickeln wir in einem mehrsprachigen und interdisziplinären Team zudem Gesundheitsangebote und Stadtteilveranstaltungen für verschiedene Zielgruppen und setzen uns so für die Schaffung gesundheitsfördernder Lebenswelten und die Unterstützung von Gemeinschaftsaktionen ein. In dem von uns koordinierten ‚Netzwerk Gesundheit im Bremer Westen‘ bieten wir Stadtteilakteur:innen eine Plattform für Vernetzung und gestalten gemeinsam Gesundheitsaktivitäten.
Träger:in	Gesundheitstreffpunkte e. V.
Rolle der Gesundheitskompetenz	Die Arbeitsweise des Gesundheitstreffpunkts orientiert sich eng an den Zielen zur Gesundheitsförderung der Ottawa-Charta, in der die WHO die Bedeutung von Gesundheitskompetenz und Selbstbestimmung betont. Die Gesundheitskompetenz steht in einem engen Zusammenhang mit sozialer, wirtschaftlicher und gesundheitlicher Ungleichheit – Faktoren, die den Stadtteil Gröpelingen prägen. Der Umgang mit der eigenen Gesundheit, Teilhabe, Mitsprache und Selbstbestimmung stehen bei unserer Arbeit im Mittelpunkt. Das Ziel unserer Aktivitäten ist darauf ausgerichtet, die Bürger:innen in ihrer Gesundheits- und Lebenskompetenz zu stärken und zu befähigen, selbstbestimmt mit Erkrankungen und Befindlichkeitsstörungen umzugehen. Gesundheit wird dabei als ein Prinzip der Lebensgestaltung in der Wohnregion verstanden, dass es zu fördern und zu verankern gilt. Unsere vielfältigen Angebote gehen gezielt auf die Bedarfe der Bewohner:innen ein und stärken die Menschen in ihrer Gesundheitskompetenz.
Kontaktdaten	info@gtp-west.de
Links	Gesundheits Treffpunkt West
Fotos	Siehe Anhang auf Seite 22

2.10 „Lokales Integriertes Gesundheitszentrum für Gröpelingen“ (LIGA)

Kurzbeschreibung	Das „Lokale Integrierte Gesundheitszentrum für Alle“ (LIGA) wird das erste Gesundheitszentrum seiner Art in Bremen. Es möchte allen Gröpelinger:innen durch Beratung, Unterstützung und Behandlung einen besseren Zugang zur Gesundheitsversorgung, Prävention und Gesundheitsförderung bieten. Das LIGA soll ein zentraler Treffpunkt im Stadtteil werden und verschiedene gesundheitsfördernde Angebote unterschiedlicher Akteur:innen und Initiativen sowie verschiedener Berufsgruppen und Professionen effizient bündeln, um eine umfassende Hilfeleistung für die Bewohner:innen „aus einer Hand“ sicherzustellen. Da noch keine bezugsfertige Immobile für ein Zentrum zur Verfügung steht, wurde Ende 2022 eine kleine Beratungsstelle mit verschiedenen Beratungsangeboten rund um das Thema Gesundheit eröffnet.
Träger:in	LIGA e. V.

2.10 „Lokales Integriertes Gesundheitszentrum für Gröpelingen“ (LIGA)

Rolle der Gesundheitskompetenz	Ein übergeordnetes Ziele des LIGA ist die Verbesserung der Gesundheitskompetenz der Einwohner:innen in Gröpelingen. In unseren Angeboten fördern wir das Wissen, die Motivation und die Kompetenz von Ratsuchenden, Gesundheitsinformationen zu finden, zu verstehen, zu beurteilen und anzuwenden, um schließlich in gesundheitsrelevanten Bereichen Entscheidungen treffen zu können. In den Beratungsgesprächen nehmen wir uns Zeit für eine umfassende Analyse der Gesundheitssituation, erarbeiten gemeinsam mit dem Ratsuchenden Lösungen und begleiten sie bei den nächsten Schritten. Dies umfasst u. a. eine Vor- und Nachbereitung von Ärzt:innenbesuchen, Unterstützung bei der Terminvereinbarung, Hilfe beim Beantragen von Folgebehandlungen sowie Erklären von Symptomen, Diagnosen und Therapien. Dafür arbeiten wir eng mit Sprach- und Kulturmittler:innen zusammen und sind mit vielen Einrichtungen im Stadtteil vernetzt.
Kontaktdaten	Christina Kisner c.kisner@liga-gröpelingen.de
Links	LIGA Gesundheitszentrum Gröpelingen
Fotos	Siehe Anhang auf Seite 23

2.11 Foresight

Kurzbeschreibung	Rahmenmodell zur Förderung der Gesundheitskompetenz in der beruflichen Wiedereingliederung. Das Projekt richtet sich an Langzeitarbeitslose. Ziel von FORESIGHT ist die Förderung der Gesundheitskompetenz in der beruflichen Wiedereingliederung.
Träger:in	Leibniz-Institut für Präventionsforschung und Epidemiologie – BIPS
Rolle der Gesundheitskompetenz	Personen, die langzeitarbeitslos sind, sind häufig von körperlichen und psychischen Gesundheitsbelastungen betroffen. Eine Stärkung der Gesundheitskompetenz kann dazu beitragen, diese Personen in die Lage zu versetzen, besser mit ihren Gesundheitsbelastungen umzugehen bzw. gesund zu bleiben. Das Setting der beruflichen Wiedereingliederung (Beschäftigungsbetriebe) bietet eine gute Chance, um die Gesundheitskompetenz in dieser Gruppe zu stärken. Im FORESIGHT Projekt wurden in Zusammenarbeit mit den quartiersorientierten Betrieben der Gröpelinger Recycling Initiative Maßnahmen zur Stärkung der Gesundheitskompetenz entwickelt. Neben einer systematischen Bedarfsermittlung in den Betrieben steht das problemorientierte Lernen an Fallbeispielen im Mittelpunkt der Maßnahmen. Aber auch konkrete Gesundheitsförderung im Betrieb und graduelle Änderungen hin zu mehr Gesundheitskompetenz auf betrieblicher Ebene werden durch das FORESIGHT-Rahmenmodell adressiert. Gesundheitskompetenz wird dabei nicht nur als individuelle Kompetenz verstanden, sondern auch als Anforderung an Organisationen und Settings. Derzeit werden die FORESIGHT Maßnahmen in 11 Beschäftigungsbetrieben in Bremen erprobt und in einem Vorher-Nachher-Design evaluiert. Die modular aufgebauten Materialien sind so angelegt, dass sie auch in anderen Settings und mit anderen Adressat:innengruppen genutzt werden können.
Kontaktdaten	Tilman Brand brand@leibniz-bips.de
Links	Foresight
Fotos	Siehe Anhang auf Seite 23

2.12 Liter@te

Kurzbeschreibung	<p>Ziel von Liter@te war es, die digitale Gesundheitskompetenz von Menschen mit eingeschränkten Lese- und Schreibkompetenzen (Literalität) zu untersuchen. Dabei wurden Hürden und Potentiale in der Nutzung digitaler Gesundheitsangebote betrachtet.</p> <p>Das Projekt lief von Juli 2022 bis Dezember 2023 und wurde vom Leibniz-Wissenschafts-Campus Digital Public Health Bremen (LSC DiPH) finanziert. Das Projekt wird von den Gesundheitsmediator:innen des Leibniz Living Lab umgesetzt. Der Schwerpunkt der Arbeit lag im Stadtteil Osterholz. Als zentraler Kooperationspartner war die Volkshochschule Bremen beteiligt.</p>
Träger:in	Leibniz-Institut für Präventionsforschung und Epidemiologie – BIPS
Rolle der Gesundheitskompetenz	<p>In Deutschland verfügen circa 12 % der Erwachsenen über eine geringe Literalität. Eine geringe Literalität ist eng mit der Muttersprache verknüpft. Studienergebnisse zeigen, dass circa die Hälfte der Menschen einer geringen Literalität eine andere Muttersprache als Deutsch aufweisen. Zudem arbeiten Menschen mit einer geringen Literalität seltener am Computer, schreiben Emails oder suchen im Internet nach Gesundheitsinformationen. Messenger-Dienste wie WhatsApp, Videoanrufe oder Sprachnachrichten werden hingegen häufiger genutzt. Bisher ist wenig über die digitale Gesundheitskompetenz von Menschen mit einer geringen Literalität bekannt. Ziel des Projekts „Liter@te - Digitale Gesundheit finden, verstehen, benutzen“ war es, zu untersuchen wie die digitale Gesundheitskompetenz von Menschen mit einer geringen Literalität ist und wie sie im Alltag mit digitalen Medien umgehen und Gesundheitsinformationen erhalten. Dazu wurden Interviews mit Erwachsenen zwischen 18 und 64 Jahren mit einer geringeren Literalität aus Bremen geführt (Modul 1). In Gruppendiskussionen wurden Hürden und Potentiale in der Nutzung digitaler Gesundheitsangebote untersucht (Modul 2). Abschließend wurde ein Workshop mit Stakeholdern durchgeführt, um einen Anforderungskatalog für eine Intervention zur Verbesserung der digitalen Gesundheitskompetenz zu erstellen (Modul 3).</p>
Kontaktdaten	Dr. Saskia Müllmann muellmann@leibniz-bips.de
Links	Leibniz Living Lab Gesundheitswerkstatt Osterholz
Fotos	Siehe Anhang auf Seite 24

2.13 Frauengesundheit in Tenever (FGT)

Kurzbeschreibung	<p>Ziel des Projektes „Digital Empowerment - Neue Wege in der Gesundheitsförderung für alleinerziehende Frauen“ ist die partizipative Förderung von Gesundheitskompetenzen für alleinerziehende Frauen im Hinblick auf die Handlungsfelder gesundheitsförderliche Ernährung und Medienkompetenz. Alleinerziehende Frauen erlernen den (kritischen) Umgang mit digitalen Medien und erfahren, wie sie gesundheitsrelevante Informationen, insbesondere zum Thema Ernährung im Internet finden und für sich nutzen können. Die am Projekt beteiligten Frauen wirken u. a. bei der Digitalisierung von Angeboten (z. B. durch das Erstellen von Videos etc.) mit. Sie bekommen eine Multiplikatorinnen-Wirkung in ihrer Community und ihr Wissen wird an Familie und Freund:innen weitergegeben.</p> <p>Das Projekt baut auf Ergebnissen des Projekts „Neue Wege in der Gesundheitsförderung für alleinerziehende Frauen“ (2019-2020) auf. Dieses Projekt hatte das Ziel, den Zugang zu und die Beteiligung an – insbesondere bewegungs- und entspannungsbezogenen – Gesundheitsförderungsangeboten in der Kommune für alleinerziehende Frauen zu verbessern.</p>
Träger:in	Frauen und Gesundheit e. V.
Rolle der Gesundheitskompetenz	<p>Ziel des Projektes „Digital Empowerment - Neue Wege in der Gesundheitsförderung für alleinerziehende Frauen“ ist die partizipative Förderung von Gesundheitskompetenzen für alleinerziehende Frauen im Hinblick auf die Handlungsfelder gesundheitsförderliche Ernährung und Medienkompetenz. Alleinerziehende Frauen werden befähigt zu einem kritischen Umgang mit digitalen Medien und erfahren, wie sie gesundheitsrelevante Informationen online finden und für sich nutzen.</p>
Kontaktdaten	kontakt@frauengesundheitintenever.de
Links	<p>Frauengesundheit in Tenever Web Frauengesundheit in Tenever Blog Frauengesundheit in Tenever Instagram</p>
Fotos	Siehe Anhang auf Seite 24

2.14 BASE – Barrieren senken bei Aufforderung zum Rehabilitationsantrag

Kurzbeschreibung	<p>Entwicklung, Implementierung und Evaluation eines spezifischen Beratungs- und Informationsangebotes zur Vorbereitung der medizinischen Rehabilitation. Das Angebot besteht aus einer interaktiven online-Beratung mit unterschiedlichen Informations- und Eigenreflexionsmodulen sowie einem optionalen persönlichen Reha-Coaching.</p> <p>Die Zielgruppen im Projekt sind Versicherte von drei RV-Träger:innen, die von ihren Krankenkassen oder der Agentur für Arbeit dazu aufgefordert wurden, einen Antrag auf med. Rehabilitation zu stellen. Diese Antragstellung ist verbunden mit dem Verlust des Dispositionsrechtes und stellt für viele Betroffene eine angstauslösende Situation dar. Die Chancen einer Reha werden oftmals trotz objektiver Rehabedarfe nicht so hoch bewertet. Die Rehaerfolge und die Rehafriedenheit bei dieser Versichertengruppe geringer ist als bei den Versicherten mit selbst eingeleiteten Antragsverfahren. Da aber in der Projektzielgruppe das Risiko eines vorzeitigen Ausstiegs aus dem Erwerbsleben erhöht ist, soll durch die Intervention die Reha-Motivation und der Reha Erfolg erhöht und die daraus folgenden Teilhabechancen gestärkt werden.</p>
Träger:in	Deutsche Rentenversicherung Oldenburg Bremen

2.14 BASE – Barrieren senken bei Aufforderung zum Rehabilitationsantrag

Rolle der Gesundheitskompetenz	<p>Die Interventionsmodule enthalten unterschiedliche Anknüpfungen an die Stärkung der Gesundheitskompetenz.</p> <p>Aus methodischer Sicht werden Informationen (Wissensvermittlung) angeboten, die Eigenreflexion wird angeregt, eine eigene Reha-Ziel-Findung initiiert, Teilhabe an den Erfahrungen von Rehabilitand:innen in ähnlichen Situationen gewährt und interaktive Aufgaben zur Motivation und Einstellungsbildung durchgeführt.</p> <p>Die Wissensvermittlung erfolgt mithilfe von Videos, interaktiven Spielen und Bildern. Die Selbstreflexion soll durch das Führen eines Tagesbuchs und die Entwicklung eines Rehaziels gefördert werden. Außerdem haben die Versicherten die Möglichkeit mit einem Coach per Chat Kontakt aufzunehmen.</p> <p>Zusätzlich gibt es im Rahmen individueller Coachings für die Versicherten die Möglichkeit eigene Ängste und Vorbehalte gegenüber der med. Reha zu reflektieren und eine positive Einstellung gegenüber der Reha zu erarbeiten.</p> <p>Die Coachings wie auch die Plattform selbst sind freiwillige Angebote, bei denen von einer geringen Motivation zur Reha ausgegangen werden kann. Daran soll die Plattform, aber vor allem auch das Coaching anknüpfen und diese verstärken. Es sollen dementsprechend die Reha-Motivation, die Einstellung gegenüber der Reha und mittelbar auch die Selbstwirksamkeit der Versicherten gestärkt sowie das Wissen zu Inhalt und Ziel der med. Reha gesteigert werden.</p>
Kontaktdaten	<p>Dr. Bettina Begerow bettina.begerow@drv-oldenburg-bremen.de</p>
Links	<p>Deutsche Rentenversicherung Oldenburg-Bremen</p>
Fotos	<p>Siehe Anhang auf Seite 25</p>

2.15 Werkstatt Alter

Kurzbeschreibung	<p>In Bremen steigt der Anteil ökonomisch, sozial und dadurch auch gesundheitlich benachteiligter älterer Menschen beträchtlich und wird zukünftig weiter ansteigen. Die Teilhabe und Verwirklichungschancen älterer Menschen sind dadurch erheblich eingeschränkt. Das Projekt „Werkstatt Alter“ setzt an diesem Problem an und stärkt die individuelle Gesundheitskompetenz von Menschen über 65 Jahren. Die Gesundheitskompetenz soll durch ein vielfältiges und niedrigschwelliges Angebot in Form von gesundheitsförderlichen Angeboten im direkten Wohnumfeld gestärkt werden. Insbesondere sollen durch das Vorhaben ältere Menschen erreicht werden, die von sozialogenbezogener Ungleichheit betroffen sind und/oder die durch die bisherigen Angebote nicht oder nur wenig erreicht wurden.</p> <p>Das Projekt „Werkstatt Alter“ entwickelt gemeinsam mit Akteur:innen vor Ort gesundheitsförderliche Angebote zur Ressourcenstärkung, insbesondere in den Bereichen Bewegung, Ernährung sowie Resilienz, um so die Fähigkeiten zur Lebens- und Alltagsgestaltung bewusst auszuschöpfen.</p>
Träger:in	<p>Bremer Heimstiftung</p>

2.15 Werkstatt Alter

Rolle der Gesundheitskompetenz	Die im Projekt geplanten Angebote zum Thema Gesundheitskompetenz sollen den Menschen über 65 Jahren zugutekommen. Für die Erreichbarkeit der Zielgruppe sind dabei Geschlechterrollen ebenso wie Generationenzugehörigkeit und kulturelle Herkunft zu berücksichtigen. Dies wird durch die Heterogenität und Bedarfsgerechtigkeit des Angebots angestrebt. Durch die Wahl niedrigschwelliger Angebote sollen insbesondere die sozial bedingten Ungleichheiten beim Zugang abgebaut werden (z. B. Verwendung allgemeiner, leicht verständlicher Sprache). Dazu führen wir verschiedene Maßnahmen im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention durch.
Kontaktdaten	Sharlina Spiering sharlina.spiering@bremer-heimstiftung.de
Links	Strategieforum Prävention des Landes Bremen Bremer Heimstiftung
Ergebnisse	Siehe Anhang auf Seite 25

2.16 „Jugend will sich-er-leben (JWSL) – ein Präventionsprogramm der gesetzlichen Unfallversicherung“

Kurzbeschreibung	Jugend will sich-er-leben (JWSL) ist ein Präventionsprogramm der gesetzlichen Unfallversicherung für Auszubildende rund um Themen aus den Bereichen Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz. Es wird über die Landesverbände der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) allen Berufsschulen sowie Ausbilder:innen in Deutschland angeboten.
Träger:in	Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung
Rolle der Gesundheitskompetenz	Für die Berufsanfänger:innen ist JWSL die Gelegenheit, sich zu Beginn ihres Berufslebens mit den Risiken der Arbeitswelt vertraut zu machen. Gleichzeitig sollen sie zu sicherheits- und gesundheitsbewusstem Verhalten motiviert werden. Berufsbildende Schulen bekommen zu jährlich wechselnden, branchen- und berufsübergreifenden Arbeitsschutz-Themen Unterrichtsmaterialien zur Verfügung gestellt. Es handelt sich um eine sich ergänzende Kombination von Filmbeiträgen, Arbeits- und Infoblättern sowie konkreten Vorschlägen zum Einsatz im Unterricht.
Kontaktdaten	Sandra Stridde sandra.stridde@dguv.de
Links	Jugend will sich-er-leben
Fotos	Siehe Anhang auf Seite 26

3 Literaturliste

Materialien	Herausgeber:in
Aktiv werden für Gesundheit – Arbeitshilfen für kommunale Prävention und Gesundheitsförderung	Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit
Arbeitshilfen „Gute Praxis konkret“	Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit
Auf dem Weg zu gesunden Landkreisen und Städten	Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit
Auf den Punkt Steckbriefe	Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit
Der kommunale Partnerprozess „Gesundheit für alle“ – Angebot & Teilnahme	Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit
Der Nationale Aktionsplan Gesundheitskompetenz	Bundesministerium für Gesundheit
Digitale Lernplattform „Gesundweiser“ – Spielend digital komplett	Stiftung Gesundheitswissen
Durchblickt Programme	Barmer
Empfehlungen zur Verbesserung der Gesundheitskompetenz in Österreich	Österreichische Plattform Gesundheitskompetenz
Erste Studie zur professionellen Gesundheitskompetenz	Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung e. V.
Fachheftreihe Gesundheitsförderung KONKRET	BZgA
FACTSHEET österreichische Gesundheitskompetenz Erhebung 2020	Österreichische Plattform Gesundheitskompetenz
Gesundheit macht Kommune stark	Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit
Gesundheitskompetenz der Bevölkerung stärken – Bericht der Arbeitsgruppe	Gesundheitsziele Österreich
Gesundheitskompetenz in Österreich: Ergebnisse der österreichischen Gesundheitskompetenz Erhebung HLS19-AT	Österreichische Plattform Gesundheitskompetenz
Health points – Ein spielbasiertes Lernansatz zur Gesundheitsförderung benachteiligter junger Erwachsener	Erasmus
HelpMen: „Männliche Qualitäten der Gesundheitsbildung“	Erasmus
In die Gesundheitskompetenz von Kindern und Jugendlichen investieren	Bundesministerium Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz
Kommunen Karte	Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit
Kriterien für gute Praxis	Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit
Lernportal Gesundheit	VHS
Lernportal Gesunde Ernährung	VHS
Materialien zu „Pausenlos gesund“ Medienpaket „Pausenlos gesund“	Stiftung Gesundheitswissen

Materialien	Herausgeber:in
Nationaler Aktionsplan Gesundheitskompetenz	DBfK
Politik – und Positionspapiere	Nationale Aktionsplan Gesundheitskompetenz
Professionelle Gesundheitskompetenz ausgewählter Gesundheitsprofessionen in Deutschland	Stiftung Gesundheitswissen
Studienbericht: Wie gut wird digitale Gesundheitskompetenz in der Schule vermittelt?	Barmer
Themenblätter und „Print-Newsletter“	Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit
Toolbox psychische Gesundheit	Oberösterreichische Liga
Schulinitiative „Pausenlos gesund“	Stiftung Gesundheitswissen
Wie geht es Dir – Broschüre	Jugend Infos
Wie geht es Dir – Handreichung für Lehrer:innen	Jugend Infos

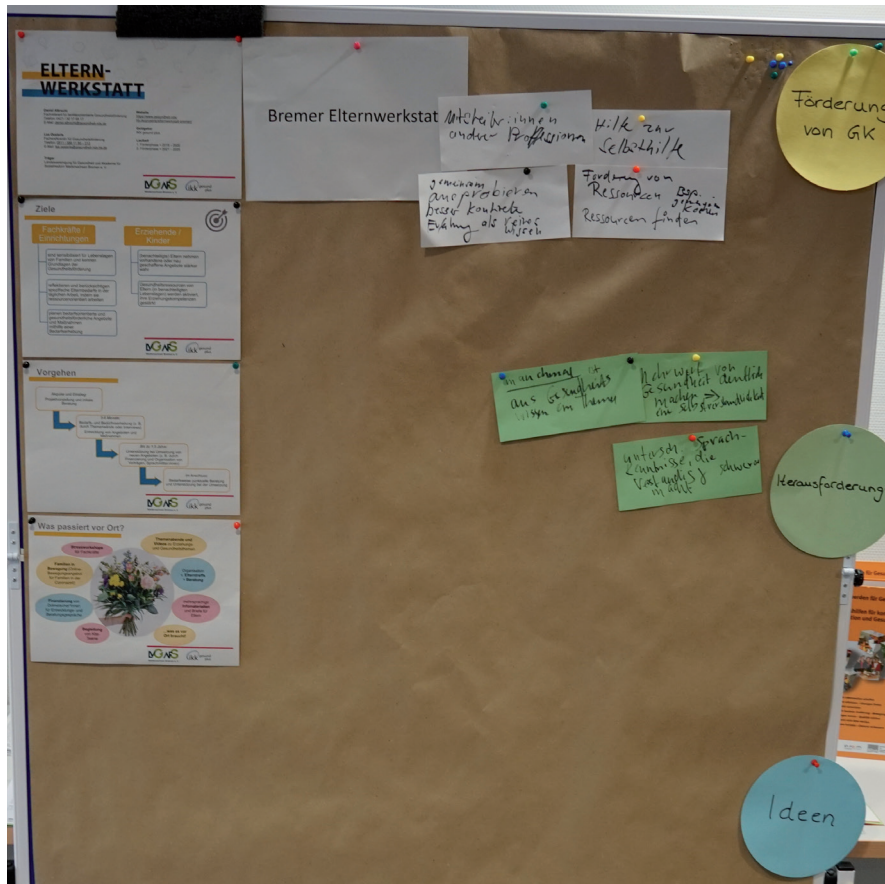
4 Anhang



2.1 Bremer WeGe – systemisch gesund



2.2 Gesundheitstage Kattenturm



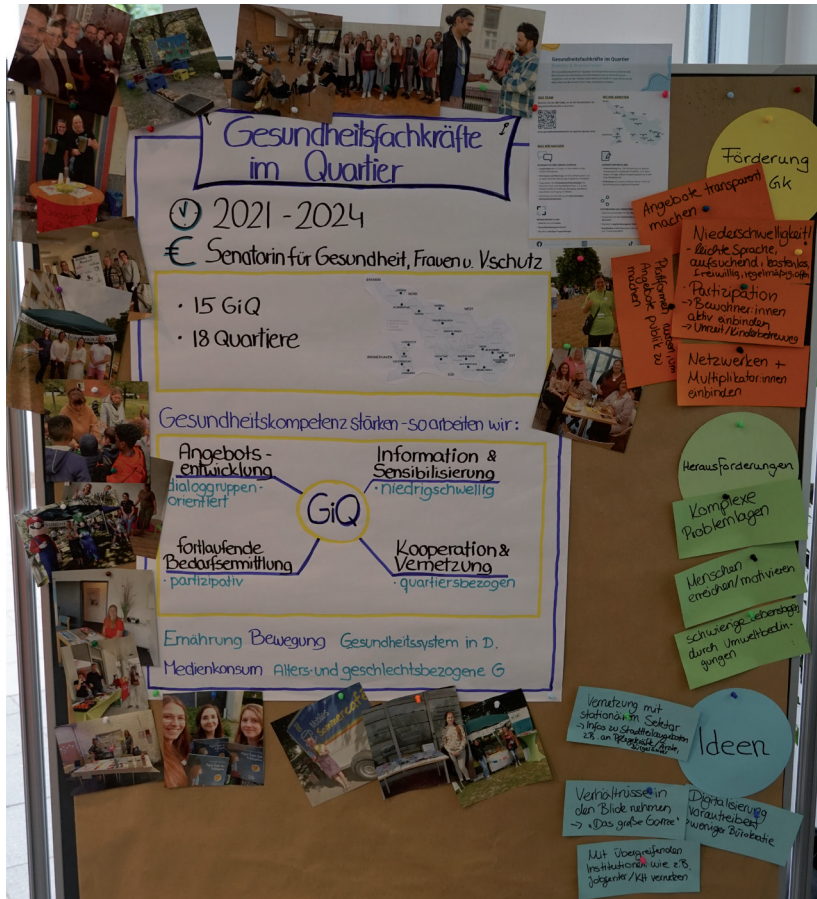
2.3 Bremer Elternwerkstatt



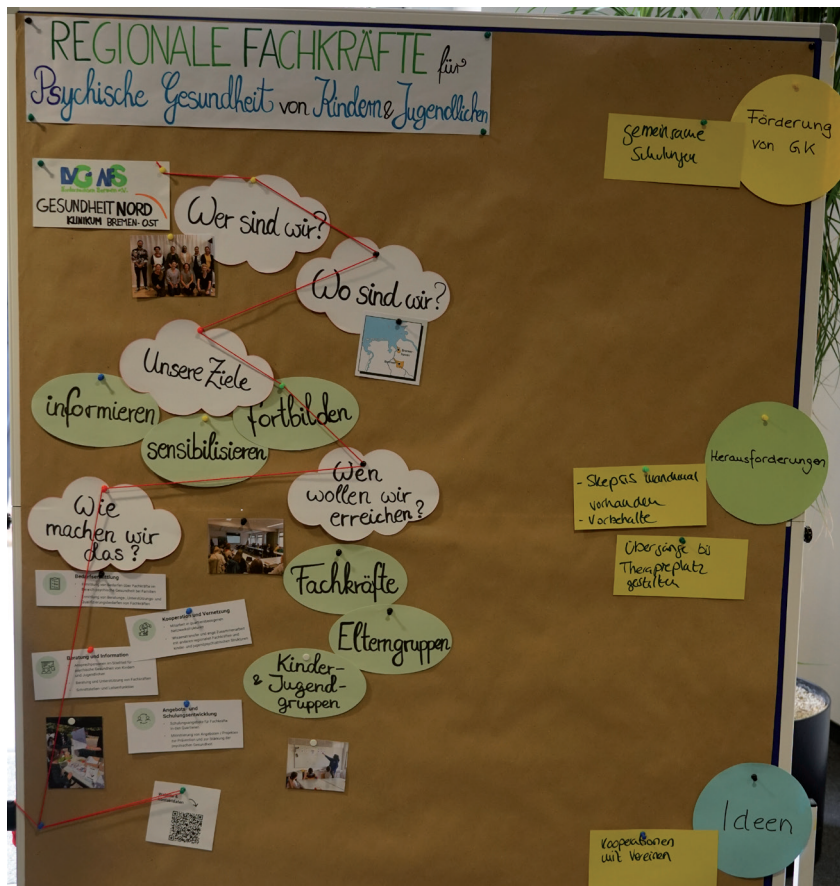
2.4 Männersache Gesundheit Osterholz



2.5 Empowerment College



2.6 Gesundheitsfachkräfte im Quartier



2.7 Regionale Fachkräfte für psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen



2.8 Gesundheitsfachkräfte an Bremer Schulen



2.9 Gesundheitstreffpunkt West – Für ein gesundes Leben in einem lebendigen Stadtteil



2.10 „Lokales Integriertes Gesundheitszentrum für Gröpelingen“ (LIGA)



2.11 Foresight

Liter@te - Digitale Gesundheit finden, verstehen, benutzen

Modul 1: Interviews
Ziel: Herausfinden, wie die digitale Gesundheitskompetenz von Personen mit geringer Literalität im Vergleich zur Allgemeinbevölkerung ist.

Modul 2: Gruppendiskussionen
Ziel: Herausfinden, wie Personen mit geringer Literalität im Alltag mit digitalen Gesundheitsangeboten umgehen.

Modul 3: Workshops
Ziel: Herausfinden, wie wir die digitale Gesundheitskompetenz von Personen mit geringer Literalität verbessern können.

Liter@te ist ein Projekt des BIPS, welches mit Personen mit geringer Literalität (Les- & Schreibkompetenz) zur Verbesserung ihrer digitalen Gesundheitskompetenz durchgeführt wird.
Projektlaufzeit 07/2022 - 12/2023

Zielgruppe
1. Personen mit Herkunftssprache Deutsch, die kaum lesen und schreiben können.
2. Personen mit anderer Herkunftssprache, die auf Deutsch kaum lesen und schreiben können, aber in ihrer Herkunftssprache, die auf Deutsch und in ihrer Herkunftssprache kaum lesen und schreiben können.

Gründe gegen die Nutzung von digitalen Gesundheitsinformationen

Nutzung digitaler Gesundheitsangebote

Digitale Gesundheitskompetenz

Gründe gegen die Nutzung von digitalen Gesundheitsinformationen

Modul 1: Liter@te Stichprobe (n=96)

Modul 2: Gruppendiskussionen

Aufgabenparcours

Liter@te - Digitale Gesundheit finden, verstehen, benutzen
Workshop Einladung
09.10.2023
15:30 - 18:30 Uhr

Liter@te Team

Förderung von GK

Fachübergreifende Angebote

Zielgruppe der Projektziele

Herausforderungen

Projektziele, die genutzt werden für neue Angebote

Ideen

2.12 Liter@te

Digital Empowerment – Neue Wege in der Gesundheitsförderung für alleinerziehende Frauen

Das Projekt
Das Projekt „Digital Empowerment – Neue Wege in der Gesundheitsförderung für alleinerziehende Frauen“ ist zum Januar 2021 bei Frauengesundheit in Tenever gestartet. Es widmet sich der partizipativen Gesundheitsförderung von alleinerziehenden Frauen im Quartier. Die Schwerpunkte des Projektes bilden die Themen gesunde Ernährung und digitale Medien.

Ziel
Ziel des Projektes ist die partizipative Förderung von Gesundheitskompetenzen für alleinerziehende Frauen im Hinblick auf die Handlungsfelder gesundheitsförderliche Ernährung und Medienkompetenz. Alleinerziehende Frauen engagieren sich im Projektverlauf einen kritischen und selbstbestimmten Umgang mit digitalen Medien an und erfahren, wie sie gesundheitsrelevante Informationen online finden und für sich nutzen.

Zielgruppe
Das Projekt richtet sich an alleinerziehende Frauen im Stadtteil Osterholz-Tenever. Alleinerziehende Frauen weisen einen hohen Bedarf für Maßnahmen der Prävention und Gesundheitsförderung auf. Sie sind generell einem hohen Gesundheitsrisiko ausgesetzt, insbesondere, wenn sie jung oder langfristige alleinerziehend sind. Zudem machen belastende Lebenssituationen – wie ein geringes Einkommen, niedriger Bildungsgrad, Zweierelternscheidung, Hartz IV und mehrere Kinder – anfallig für akute oder später im Lebensverlauf auftretende gesundheitliche Beeinträchtigungen und Krankheiten. Frauen in schwierigen Lebenslagen werden von gesundheitsförderlichen Angeboten, jedoch bislang kaum erreicht.

Maßnahmen & Umsetzung
Zu den bisher umgesetzten Maßnahmenpaketen gehören:
(1) der Aufbau einer digitalen interaktiven 8-Itemerprobung
(2) eine Bedarfserhebung zur Mediennutzung und digitalen Gesundheitsangeboten
(3) Konzeption und Durchführung gesundheitsförderlicher Angebote

Angebote
Urban Gardening
Medienkompetenz-Workshops
digitales Kreativ- und Info-Café
Koch- und Frühstücksangebote
online & offline

Kontakt
Blog
Instagram
@frauengesundheitintenever
Signal
0151-7624895
Jutta Flörjage
Dr. Christiane Sauer
0421-4317738
kontakt@frauengesundheitintenever.de

Förderung von GK

Partizipation

Lernen im Tun + miteinander

einfache Sprache

Herausforderungen

Kinderbetreuung

Befristung (Leizeit)

Nachhaltigkeit

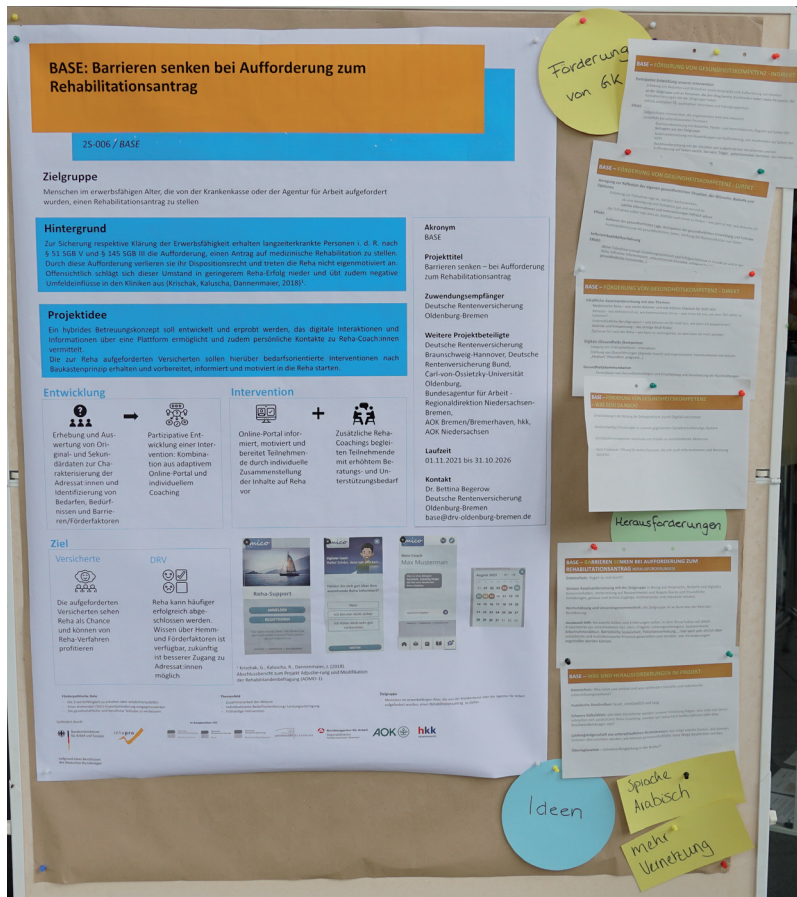
Hande von Projektträgern / Finanzierung

Sprache

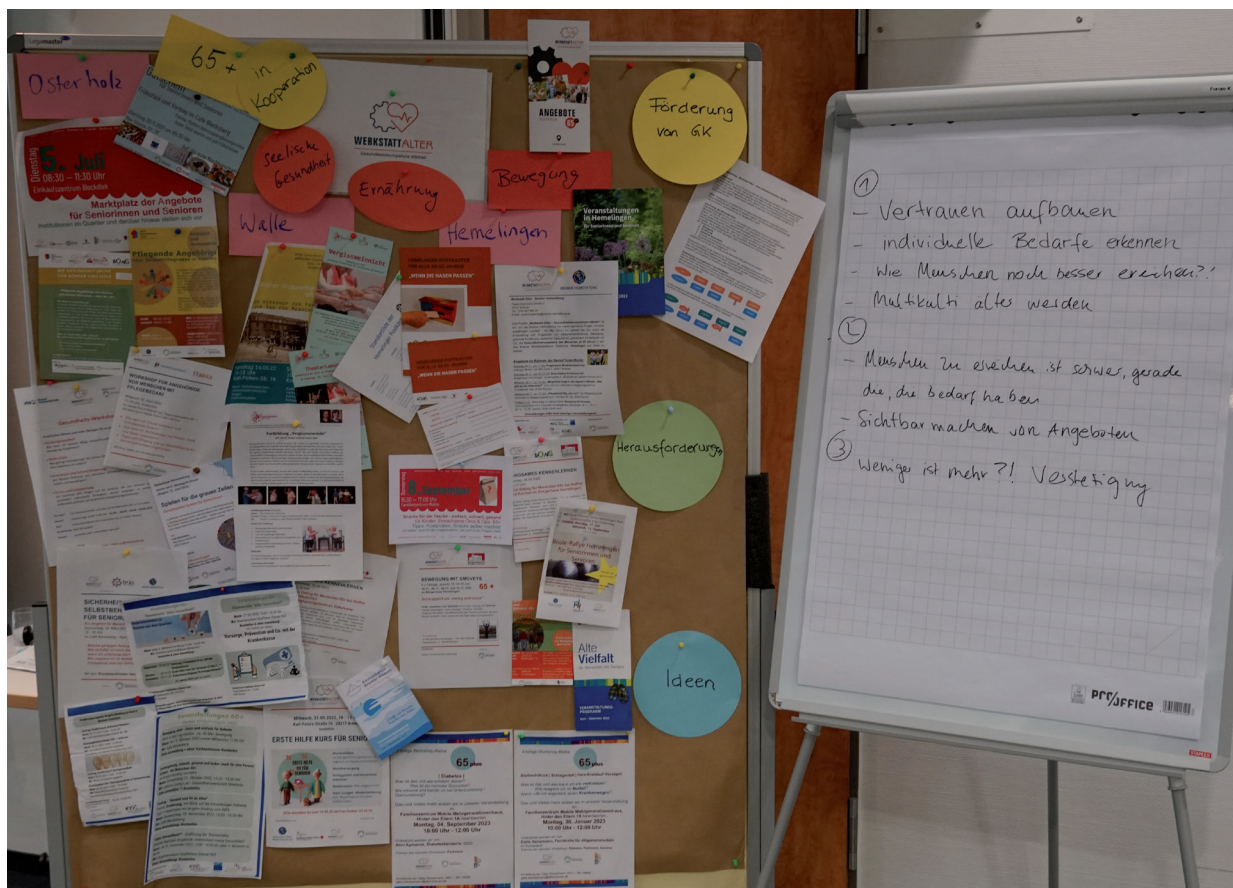
Digitalisierung v. Behörden, Verwaltung

Ideen

2.13 Frauengesundheit in Tenever (FGT)



2.14 BASE - Barrieren senken bei Aufforderung zum Rehabilitationsantrag



2.15 Werkstatt Alter



2.16 „Jugend will sich-er-leben (JWSL) - ein Präventionsprogramm der gesetzlichen Unfallversicherung“